

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 122 (1995-1996)
Heft: 2

Illustration: Schwester Sonja
Autor: Marsden, Ian David

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geduld verloren!

Zur Kündigung von Iwan Raschle

Lange habe ich durchgehalten, nun mag ich den *Nebelspalter* von Chefredaktor Iwan Raschle wirklich nicht mehr länger lesen. Betrachten Sie mein Abonnement für 1996 als gekündigt!

Dr. med. U. Buess,
Füllinsdorf/BL

Nach langem Überlegen habe ich mein *Nebelspalter*-Abonnement doch wieder erneuert, obwohl mir der Übergang zu einer Monatszeitschrift nicht passt. Der bisherige Chefredaktor ist weg, mit dem neuen Chefredaktor Jürg Vollmer kann es auch im schlimmsten Fall nur noch besser werden.

Satire muss scharf und aggressiv sein! Aber der Verfasser sollte über der Sache stehen, überlegen und intelligent, so dass er seine Gefühle im Zaum hat. Iwan Raschle hat nicht die geringste Begabung für Satire – und ausserdem in einem Interview erklärt, dass er immer mit einer Wut im Bauch schreibe. Das Produkt seiner Wut ist denn auch (wenn ich das als Mediziner so sagen darf) auf natürlichem und kürzestem Wege aus dem Bauch zutage getreten ...

Dr. med. Hans Balmer, Biel

(*Unsere neuen Autoren schreiben mit dem Kopf! Vor allem bei Politikern kann aber Bauchweh nach dem Lesen nicht ausgeschlossen werden! – die Red.*)

Seit über 50 Jahren lese ich den *Nebelspalter*, weil er kritisch, witzig und geistreich ist. Ich habe in dieser Zeit auf allen Kontinenten

gearbeitet und dabei keine andere Satire-Zeitschrift kennengelernt, die wie der *Nebelspalter* ein wichtiger Faktor der politischen Meinungsbildung im Volk ist.

Seit aber Iwan Raschle das Niveau bestimmt, ist dieses leider sehr tief gesunken und der *Nebelspalter* oft beschämend primitiv. Kritik ist in unserem Land nötig, aber bitte nicht auf diesem abgrundtiefen Niveau. Deshalb löse ich mein Abonnement per 1. Januar 1996 auf – ausser der Verlag ersetzt Iwan Raschle und gibt wieder einen kritischen und intelligenten *Nebelspalter* heraus.

Prof. Dr. G. Amstutz,
Sigriswil/BE

Sehr geehrter Herr Raschle, Ihre Chancen sind nun endgültig vertan. Meine Geduld ist zu Ende. Ich habe es satt, Ihrer literarischen Onanie weiterhin zuzuschauen und kündige das Abonnement für den *Nebelspalter* auf den nächsten Termin. Sollte sich das Blatt mit dem neuen Chefredaktor Jürg Vollmer wenden, werde ich den *Nebelspalter* wieder abonnieren.

lic. rer. publ. HSG G. Germann,
Mörschwil/SG

Echt ein Problem!

Raschles letzte Nummer 1/96

Jetzt halte ich die erste Ausgabe des neuen *Nebelspalters* (1/96) in den Händen und fühle mich ver-

der Schweiz sein kann, gebe ich mich nicht mit weniger zufrieden!

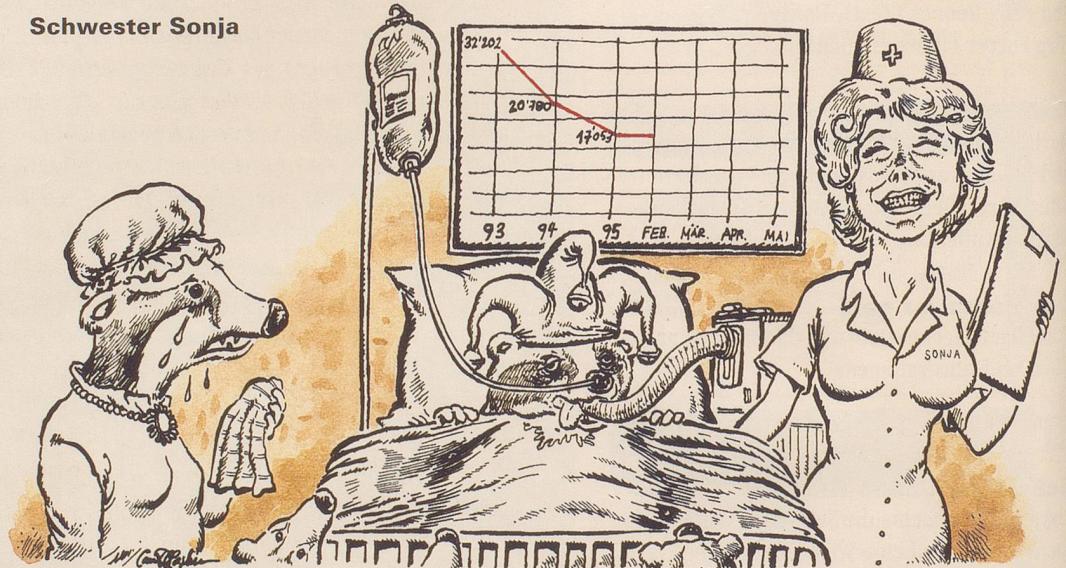
Hans Roth, Schönenwerd/SO

(*Der neue Nebelspalter ist nicht nur besser, sondern auch teurer. Und das nennen Sie weniger? – die Red.*)

Iwan Raschle hat eine aggressive Satire-Zeitschrift gemacht, nach dem Motto: Wenn man den Knüppel in eine Schar Hunde wirft, so belässt jene, die es trifft. Dabei ist es bitter notwendig, die verknorzen und selbstgerechten Schweizer etwas durchzurütteln.

Dass eine Satire-Zeitschrift bei den altersmässig und geistigen

Schwester Sonja



«Der Gesundheitszustand unseres Patienten ist hoffnungslos, aber nicht ernst! Der *Nebelspalter* hat heute noch 17 000 Abonnenten.

Jetzt habe ich genug! Mich widern die depressiven Titelbilder von Iwan Raschle an, ich löse mein Abonnement auf. Sollte ich in meinem Kiosk künftig wieder einen *Nebelspalter* mit einem «anmächerigen» Titelbild entdecken, abonneiere ich die Schweizer Satire-Zeitschrift vielleicht wieder.

Fritz Rusterholz, Wädenswil/ZH

(*Ist Ihnen Bundesrätin Dreifuss «anmächerig» genug? – die Red.*)

schaukelt: Ohne Chefredaktor Iwan Raschle hat die Schweizer Satire-Zeitschrift keinen Biss, der *Nebelspalter* ist zurückgekehrt zur Belanglosigkeit!

M. Raflaub, Mamishaus/BE

(*Da hat Iwan Raschle jetzt aber echt ein Problem, die Nummer 1/96 war nämlich seine Abschiedsnummer! – die Red.*)

Nachdem Iwan Raschle gezeigt hat, was eine satirische Zeitschrift in

Rentnern keinen Anklang finden kann, sollten die Verleger eigentlich wissen. Nach der Kündigung von Iwan Raschle löse ich deshalb mein Abonnement auf.

Dr. med. vet. Urs Gassmann,
St. Aubin/FR

Die Katze im Sack?

Skepsis gegenüber der Zukunft

Solange nicht bekannt ist, wie sich der Nachfolger des unfähigen Iwan Raschle verhalten wird, kann ich